

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen
Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen
Band: 25 (1968)
Heft: 6

Artikel: Angst vor der Kettenreaktion
Autor: Meier, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-995172>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Angst vor der Kettenreaktion

Vor den Olympischen Winterspielen in Grenoble mussten die Teilnehmer erstmalig unterschriftlich bestätigen, dass sie nach den auf dem Formular abgedruckten Auslegungen des Internationalen Olympischen Komitees Amateure sind, dass sie die Regeln der Spiele achten werden und... nicht die Absicht haben, Berufssportler zu werden.

Man wusste schon vor den Olympischen Spielen, dass die ehrenwörtlichen Erklärungen der Mehrzahl der Olympioniken, sie seien Amateure und würden es auch nach Grenoble bleiben, Lügen waren. Der Widerstreit zwischen Geld und Ehre ist längst entschieden. Die meisten starten im Dienste von Firmen, von Staaten oder dann kämpfen sie um Rang und Medaillen, um nachher möglichst fette Profiverträge abschliessen zu können. Honoré Bonnet, der Teamchef der französischen Skiläufer, ein Mann der es wissen muss, stellte schlicht und trocken fest: «Nicht ein einziger Teilnehmer dieser Winterspiele hätte starten dürfen, wenn die Amateurregeln genau nach dem Buchstaben interpretiert worden wären.»

Dass die alpinen Skiläufer, wenn sie schon während mehr als einem halben Jahr trainieren und Wettkämpfe bestreiten, auch von etwas leben müssen, liegt auf der Hand. Da nicht alle Karim Aga Khan heißen, müssen eben andere Geld- und Verdienstquellen fließen.

Um dabei sein zu können, kann zwangsläufig nicht mehr nur aus Liebe zum Schnee und zur Ehre des Vaterlandes, sondern es muss auch zum Ruhme der Ski-, der Skistock-, der Skischuh-, der Anorak- und der Bindungsmarken, zum Ruhme des eigenen Landes

als Touristen- und Skiland usw. gefahren werden. Weil dazu noch das Prestige als Ski- resp. Sportnation auf dem Spiel steht, geht man vorsichtig um diese Probleme herum, wie die Katze um den heißen Brei.

Die Treibjagt auf Killy blieb aus

Sicher hat Killy durch seine diversen Äusserungen, die aus der euphoristischen Stimmung eines Champions und dreifachen Siegers entstanden sind, einige Angriffsflächen geboten. Die Bestellung des 40 000fränkigen Porsches, die Geschichte mit der Exklusivphoto für Paris Match, seine Erklärung, er werde Profi, all das und einiges mehr war ein bisschen viel. Man sprach daher sogar in Frankreich von der Rückgabe der Medaillen. Warum nun das grosse Schweigen? Liegt die Erklärung etwa in der Äusserung des französischen IOC-Mitgliedes Comte de Jean Beaumont? Er soll zum Fall Killy folgendes gesagt haben: «Warum sollte dieser König des Sports ein einfacher Zöllner bleiben, wenn man ihm Jahreskontrakte von 100 000 Dollar bietet? In unserer olympischen Vorstellung hört das Amateursein auf, wo man nicht für den Sport, sondern durch den Sport lebt. Man muss allen Athleten Zeit und Möglichkeit geben, sich zu komplettieren. Das ist die Gleichheit von morgen, das ist die olympische Zukunft...»

Wahrlich, ungewohnte Töne aus dem Gremium des IOC. Der Weg zum Gladiatorium ist frei. Geschwiegen wurde ja aber auch bei den Kunstrläufern. Kaum hat der überraschende Olympiasieger Wolfgang Schwarz im Eisstadion seine letzte Verbeugung gemacht, setzte er schwungvoll seine Unterschrift unter den Vertrag mit einer Eisrevue. Bei den Weltmeisterschaften in Genf trat er bereits nicht mehr an. Die deutschen Bronzemedaillengewinner im Paarlaufen, Margot Glockshuber - Wolfgang Danne sowie Emerich Danzer traten ebenfalls zu Eisrevuen über. Und dies alles trotz der ehrenwörtlichen Erklärung, nicht Berufssportler zu werden.

Das Internationale Komitee hätte ohne Zweifel die Handhabe, die eine oder andere Medaille zurückzuverlangen, wie damals im Falle Kilius/Bäumler nach Innsbruck. Das Schreckgespenst der Kettenreaktion, die dem bereits stark angeschlagenen, weil verlogenen Amateur-Spitzensport in so und so vielen Sportarten einen tödlichen Schlag versetzen würde, hemmt, ja lähmt jedoch die Reaktionen der massgebenden Sportführer und lässt sie zu regelwidrigen und unehrenhaften Kompromissen ausbiegen. Dem alles überwuchernden Materialismus werden sie unmöglich mehr Herr. Dass etwas geschehen muss, darüber sind sich alle klar. Nachträglich Opfer zu suchen, die man selbst wegen zu langen Schweigens auf dem Gewissen hat, ist — und dies scheint man nun doch eingesehen zu haben — nicht nur unmöglich, sondern den Aktiven gegenüber unfair. Martin Maier forderte daher nicht zu unrecht: «Olympia muss sich erneuern. Selbst die Kirche respektiert den Wandel der Zeit...»

Schluss: Der Abend im Lager

alles Bestehende, echte Idealbildung usw. Ein VU-Leiter, der hier seinen Jungen hilft, sich selber zu finden und klare Ueberzeugungen zu gewinnen, leistet einen unschätzbareren Dienst. Was Junge denken über Liebe und Ehe, wie sie folglich den Mädchen begegnen, ob sie fähig werden zu echter, tiefer Liebe und Ehe, kann wesentlich mitbestimmt werden durch das helfende Vorbild und Wort des VU-Leiters. Eine fabelhafte Hilfe zum Gespräch über die Spannung zwischen Sex und Liebe ist das knappe Büchlein von Werner Hoffmann: «Vor der Ehe — Ja oder Nein? — 1008 Mädchen antworteten.» (Friedrich Reinhardt, Basel), der Verfasser, Pfarrer und Eheberater, hat über 1000 Mädchen im Alter zwischen 17 und 22 Jahren um ihre restlos offene Ansicht über den vorehelichen Geschlechtsverkehr gebeten. Ihre Antworten sind ebenso überraschend wie instruktiv. Sie geben uns eine Fülle von tiefen Einsichten in das Wesen der Frau.

Solches Gespräch kann «organisiert» sein oder sich spontan ergeben. Ich glaube, es sei weniger eine Frage der Begabung als vielmehr der inneren Bereitschaft. Nicht unser Mundwerk zählt, sondern der Kern.

